

Jahresbericht 1971

8. Vereinsjahr der Männerriege Ettenhausen

Motto: Leibesübung, die Widerstandsbewegung gegen das Altern. Viele unserer Mitmenschen fühlen oder wünschen sich in jene erträumte Welt versetzt, in der die gebratenen Tauben in den Mund fliegen oder realer ausgedrückt, die einer Lebenseinstellung huldigen, in der das Bequeme und Angenehme die Hauptrolle spielen. Hermann Präder, Schriftführer im deutschen Sportbund, hat kürzlich in einem Aufsatz geschrieben: Die Wohlstandsgesellschaft: krankt an einem zu grossen Magen und an einem zu kleinen Herzen. Diesem Tatbestand gegenüber stellt er zwei Thesen: Training, erhöht, die Empfindung für die Genüsse des Lebens und Training gestattet eine genussreiche Lebensweise. Jede dieser beiden Thesen lieferte Stoff für einen abendfüllenden Vortrag. Dies sei geschenkt, aber der Anstoss zum Nachdenken bleibt. Turnen und Sport sind keine Verzichts-ideologie auf die schönen Seiten des Lebens. Ganz in Gegenteil, Leibesübungen machen vieles Angenehme am Leben angenehmer, machen es oft erst intensiv spürbar und sorgen vielleicht auch dafür, dass der Genuss keine unerwünschten Folgen hat.

Gegenwärtig, behandeln die Eidg. Räte ein Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport. In erster Linie wird für die Jugend und die Jungen gesorgt werden, das Altersturnen wird am Rande erwähnt. Die Gelegenheit zur täglichen Bewegungszeit ist für den älteren Menschen genauso wichtig wie für den Heranwachsenden. Sie entscheidet mit, wie lang oder kurz der Lebensweg noch ist. Inmitten des verwirrenden Aufbruchs unserer Jugend wird sich die ältere Generation glaubwürdiger und vitaler behaupten, wenn sie sich Anstrengungen unterwirft, zum Beispiel körperlichen. Helfen Turnen und Sport als Widerstandsbewegung gegen das Altern, so vermögen sie vielleicht auch eine geringe, aber nicht unwesentliche Hilfe für, die Korrektur des Unbehagens zu geben, das die Jugend gegenüber den Älteren befällt. Gerne sind wir Älteren bereit die Jungen zu kritisieren. Eine Kritik wirkt nur dann, wenn wir selber Vorbild sein können. Das Spieglein an der Wand könnte uns einiges sagen, wenn wir es ehrlich befragen. Habe ich mich immer überwunden, wenn es um das Einhalten einer freiwilligen Verpflichtung ging oder wenn es nur galt ein bisschen pünktlicher zu sein. Das Beispiel der älteren Turnerinnen und Turner hat den Jungen etwas zu sagen. Ihr Training und ihre Fitness und ihr Benehmen vermögen grösseren Einfluss auf die Lebensgestaltung der nachrückenden Generation auszuüben als Beispiele olympischer Spitzenleistungen.

Wir steuern dem Jahresschluss entgegen. Man verlangt einen Überblick über das Jahresschaffen, man erwartet das Nennen besonderer Leistungen mit Titel, Rang und Stand. Ja, sicher gehören eine Chronik und das Befriedigen der menschlichen Bedürfnisse dazu. Das auf sich selbst besinnen soll jedoch auch von der Gesellschaft, in unserm Fall von unserer Riege als Gemeinschaft getan werden. Ich frage, haben wir alles getan, was im Rahmen der uns gesetzten Ziele getan werden konnte? Wir bilden

die Männerriege, ihr Wohlergehen liegt uns am nächsten. Wir sind jedoch Glied einer grösseren Gemeinschaft. Auch das Wohlergehen dieses grösseren Kreises geht uns etwas an, wir haben uns mit verantwortlich zu fühlen im Sinne aufbauenden Helfens, dass es der Aktivsektion gut geht und Schwierigkeiten gemeistert werden können, wir haben uns auch am Leben der Jugend- und Mädchen- und Frauenriege zu interessieren. Wir bekennen uns zu gleichgerichteten Zielen, warum dann nicht ein gemeinschaftliches, die Stärke der Verbundenheit betonendes Bekenntnis. Alles Kleinliche wird dann abfallen und das Kleine wird im Grossen gross werden.

Meine lieben Freunde, dies wird mein letzter Jahresbericht sein, darum die grössere Gewichtung von Grundsätzlichem. Ich frage mich, tun wir nicht zu wenig in diesem Grundsätzlichen, das Sinn und Geist einer Gemeinschaft ausmacht. Wir nehmen es als selbstverständlich und gegeben hin, verlangen von Jungen und Neuen, dass sie so denken und fühlen, ohne vorher darüber zu reden. Man kann darüber lächeln, der moderne Mensch ist über solches verstaubte Museum ideale erhaben. Ich gestatte mir zulächeln über eine solche Meinung: Modeschlager haben kurze Lebensdauer, ideelle Werte und Brauchtum überdauern Leben.

Die im Jahresprogramm 1971 uns selbst gesetzten Aufgaben wurden im Grossen und Ganzen erfüllt. Die Leiterkurse wurden besucht, ebenso die Delegiertenversammlung des Thurgauer Männerturnverbandes. Die Jahrestagungen des Aktivvereins und der Frauenriege haben unsere Delegationen miterlebt. Mitgeholfen hat unsere Riege wiederum am Sommernachtsfest vom 7. August. Schade, dass ein Gewitterregen zu vorzeitig und zu plötzlich den Platz leergefegt hat. Besonderen Dank jenen Unentwegten, die in Vorbereitung und Aufräumen so tatkräftigen Einsatz zeigten. Dass trotzdem noch ein Benefize herauschaute war ein kleines Wunder.

Am Hinterthurgauer Männerspieltag waren von uns 3 Gruppen in Aktion, 53 Faustballmannschaften beteiligten sich insgesamt. Wängi hat den Anlass am 16. Mai gut durchgeführt. Auf Platz 4 hat unsere erste Mannschaft den 2. Rang erkämpft, während auf Platz 5. und 7 Ettenhausen. Schlusslicht war. Am 15. August war Arbon Stätte des Thurgauer Männerspieltages, ein Grossanlass mit 169 Mannschaften auf 20 Spielplätzen. Unser eins gewann auf Platz 11 5 Spiele, während das Zwei mehr Plausch als Siegeserfolge hatte.

Selbstverständlich war die Teilnahme am Eulachturnier unserer Elgger Nachbarn. Der 25. April war ein recht frühes Datum und die Konkurrenz der 56 B-Mannschaften recht gross, die Veranstaltung bleibt stets in gutem Andenken.

Das Spielgeschehen 1971 ist noch nicht zu Ende. Erstmals wird eine Hinterthurgauer Hallen-Faustballmeisterschaft mit Vor- und Rückrunde ausgetragen. Die Vorrunde wurde im November mit einer Mannschaft aus unseren Reihen gespielt. 26 Gruppen beteiligen sich, ein guter Anfangserfolg. Die Rückrunde findet im Februar. 1972 statt.

Leider wurden die Orientierungsläufe weniger gut besucht. Am Hinterthurgauer vom 15. Mai und am Kantonalen vom 2. Oktober war nur je eine Gruppe aus unserer Riege aktiv dabei. Schade, sehr schade!

Am 5. April - die Halle war wegen Reinigung geschlossen - marschierten wir auf die Höhen Tuttwils. Es war ein hoher Berg für das Dutzend Männerturner gemessen an der Zeit der Rückkehr, aber gute Stimmung und frohe Erinnerung waren Entgelt.

Die Turnfahrt am 10./11. Juli war, wie alljährlich, Höhepunkt. Begleiterscheinungen: wunderschönes Sommerwetter: das Ziel gegenüber ersten Absichten geändert, flott ausgewählt mit Oberaar und Sidelhorn. Unterkunft, Verpflegung, Stimmung, Unterhaltung und Erinnerung ausgezeichnet. Ein Filmbericht von Richard Hermann wird uns im Anschluss an die Versammlung wieder in die frohen Tage zurückführen. Danken wollen wir unserer Unterhaltungskapelle Alois Mathis und Viktor Brändli, die internationales Aufsehen erregt hat. Schade, dass der dritte im Bunde, Ernst Blattner, nicht teilnehmen konnte, so beschränkte sich die Teilnehmerzahl auf 17.

Das Schlussturnen, war eine Improvisation und passte zu dem knorzigen Ablauf des Jahreswettkampfes. Mit Ach und Krach konnte noch eine Schlusskonstruktion hergestellt werden, über- die ein besonderer Bericht Bescheid geben wird. Die Teilnahme am Jahreswettkampf, einem Dauerwettbewerb, stelle ich mir vor mit einem Wollen, nicht mit einem Müssen. Mir scheint, dass auch der Turnstundenbesuch etwas abgefärbt hat. Die prozentuale Beteiligung ist wiederum zurückgegangen - auf ca. 64% - und was ich besonders bemängle ist die Pünktlichkeit. Früher hiess es: die Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige. Die Könige sterben aus!. Heute kann man Leibesübungen kaufen, man kann sie konsumieren wann man will, sie werden angepriesen von Institutionen, die mit Mitteln nicht wählerisch sind. Das Volle macht mit und wird innerlich immer einsamer und leerer. Entschuldigte dass ich schon wieder in Grundsätzliches abgeglitten bin.

Unser Mitgliederbestand hat sich ein klein wenig verstärkte. Hoffentlich werden angezeigte Interessen Wirklichkeit, damit unsere im 11. Lebensjahr stehende Riege mit der Entwicklung des Dorfes Schritt halten kann.

Aus den vielen Nebengeschehen sind die Frondienst Leistungen der Aktiven und etlicher Männerturner erwähnenswert. Nur mit diesem Einsatz war es möglich die "vergessene", aber zu einer kompletten Schulhausanlage gehörige Kugelstossanlage zu erstellen.

Gute Wünsche für die Zukunft entbieten wir an allen möglichen Gelegenheiten. So eine Gelegenheit ist heute, ich möchte sagen eine besondere Möglichkeit. Es gilt Gutes zu wünschen für die Zukunft der Männerriege, für jeden Einzelnen unserer Gemeinschaft, eingeschlossen seine Familie, für das Gedeihen unserer örtlichen Turngemeinschaft. Die Gutwunschkaktion in ein aktives Mittun, in eine Aktion des guten Willens, der

Zusammengehörigkeit, dem gemeinsamen Streben nach gemeinsamen Zielen, zu guter Kameradschaft getragen von gegenseitigen Vertrauen, zu überführen, das ist mein Wunsch als abtretender Obmann Eurer Riege.

Bruno Zehnder